

Seth, mein Herzenshund

16.6.2003 - 27.2.2016

Seth ist seit Samstagabend im Hundehimmel. Auf der Rückfahrt vom Schwarzwald bekam er plötzlich Atemnot.

Der Notfall-Tierarzt machte einen Ultraschall und stellte einen riesigen Milztumor fest, der entweder schon in der Lunge metastasiert hatte oder aufs Zwerchfell drückte. Noch in der Praxis rief ich ‚unsere‘ Tierkommunikatorin und Freundin Patricia an. Seth war bereit zu gehen. Den Milztumor spürte er nicht, aber die Atemnot fand er schlimm. Wir haben dort Abschied genommen.



Seth ist als Welpen zu mir gekommen. Es war Liebe auf den ersten Blick, als ich ihn unter den fünf kleinen Afghanen erblickte. Und ich habe mich auf das Abenteuer ‚Afghane‘ eingelassen. Sein Wesen bezauberte mich von Anfang an. Mehr Mühe macht mir die Afghanen typische Eigenschaft „selbständiger Jäger“, die sich in Ausflügen von 10 Minuten bis na ja, deutlich länger äusserte, gerne in Gesellschaft von Padma.

Jagen fand er spannend, dabei machte er keinen Unterschied, ob Jogger, Auto, Velo, Wild oder Vögel.

Ich habe viel gelernt, Privatstunden bei einem bekannten Hundetrainer genommen, und mit der Zeit ging es immer besser. Aber ja, er hat auch mal die Autos in Kaiserstuhl über die Brücke hin und her gejagt, er ist immer mal wieder voller Brombeerranken (die stechen beim Entfernen!) und Ästchen von einem Ausflug zurückgekehrt. Ich lernte, die Landschaft zu scannen und ihn frühzeitig abzurufen. Aber seinem Bedürfnis zu rennen gab ich so oft wie möglich nach.

Seth hatte so viel Liebe zu geben. Von der bei Afghanen bekannten vornehmen Zurückhaltung merkte man bei ihm nichts. Er liebte alle Menschen, liess sich auch von wildfremden Menschen knuddeln. Er war ein souveräner Rüde, klar und freundlich, konnte aber schon mal den Tarif durchgeben, wenn ein anderer Rüde ihm frech kam. Mit meinem Kater





Massimo verband ihn eine besondere Freundschaft, sie spielten miteinander und lagen gerne zusammen.

Er liebte die Felder, die Büsche, das Wasser, den Schlamm und einfach jedes Wetter. Hauptsache draussen! Ich liess ihn, hab lieber mal mehr den Boden geputzt als ihm jedes Mal die Pfoten zu duschen (wobei es natürlich Grenzen gab, braune ‚Knie-Söckli‘ mussten schon gewaschen werden). Er

liebte lange Spaziergänge, Bergtouren, Wanderungen am Meer, kletterte über Stock und Stein.

Einmal haute er im Tessin auf einer Wanderung ab, in steilem Gelände voller Kastanienbäume. Etwas ausser Atem, aber glücklich kehrte er zu uns zurück.

Er war als Tiershiatsu-Lehrer einmalig. So viele Menschen durften bei ihm lernen, wie man massiert und lehnt, Ohren rotiert und Dehnungen macht. Bis ins Alter war er sehr beweglich und genoss es hingebungsvoll, wenn man an ihm übte.



Seth lehrte mich vor allem Geduld. Schon als junger Hund liess er sich nicht stressen. Das königliche Schreiten der Afghanen beherrschte er vorzüglich. Rasch ins Auto einsteigen? Nein, in meinem Tempo! Er lehrte mich auch, Vertrauen zu haben und mental zu arbeiten.

Im Agility und später Soft-Agility machte er engagiert mit, ausser wenn es ihn gerade nicht passte oder ich zu viel Druck machte. Er sorgte dabei für viel Gelächter, denn so schnell er manchmal über die Sprünge juckte, so gelangweilt konnte er darüber schreiten.



Seth, Du warst ein

wunderbarer Freund mit einem grossen Herz und viel Weisheit. Ich danke Dir für die wunderschöne gemeinsame Zeit. Du wirst immer in meinem Herzen sein.

Mein spezieller Dank gilt meiner Familie (speziell meiner Tante B.), die ihn immer mal wieder gehütet haben, Patricia, die so einfühlsam ‚übersetzt‘ hat, Annika, die in seinen letzten Jahren sanft seine Gesundheit unterstützt hat, Dr. Hynek, unserem Tierarzt, und all meinen FreundInnen, die mir immer zur Seite standen.

Verena, 28.2.2016